**Zeitschrift:** Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht

**Herausgeber:** E. Looser

**Band:** - (1847)

**Heft:** 9

**Artikel:** Trauerlied : auf den frühen Hinscheid einer Tocher

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-327220

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

— Und füraus sein eigenes geschont! fiel Frau Hanna trocken ein. Denn — fuhr sie mit Nachdruck fort, man kennt die Liebe und Fürsorge, deren unsere Leibeigenen sich von Euerer Seite zu erfreuen haben, Herr von Burgistein! Was wären sie, wenn ich Euch gewähren ließe? Eine Schafherde, die Ihr nicht bloß scheeren, sondern bei lebendigem Leibe schinden würdet! Gerade das ist ja das Ziel Euers gesammten Heldenmuthes, die armen Wehrlosen, die Euerer Obhut anvertraut sind, zu quälen! — O Jordan! nehmt Euch zusammen und rafft Euch auf! Denkt Euers Ritter- und Vasalleneides und stellt Euch offen und muthig denen entgegen, die dem Kaiser nicht geben wollen, was des Kaisers! Ich bin nur ein schwach Weib; aber mich zieht's in Helm und Harnisch; mich treibt's hinaus in die Schlacht, zu streiten für das bedrohte Recht der Ritterschaft, welche unter Karst und Elle erniedrigt werden soll!

Ingrimmig zupfte der Ritter an seinem rothen Bart: die Hunde! knirschte er.

— Nicht also! widersprach die Edelfrau. Warum nennt Ihr sie Hunde? Sie handeln mit Kraft und Nachdruck, um unser Herr zu werden; dieses Ziel ist wahrlich des Versuchs werth. Und ohne Hoffnung sind sie auch nicht seit die Gebeine so mancher Edlen bei Bern und am Morgarten modern und ihre Rüstungen und Fahnen als Siegeszeichen an den Wänden der Bauern und Krämer hangen. Wenn der Adel herrschen will: so muß er in Krieg und Frieden sich seines ihm von Gott verliehenen Vorrechtes würdig zeigen. Thut er das nicht: so ist seine Zeit um. Verdehnt er in Müssiggang die Frist des Friedens, oder verschleudert er sie in Muthwill, entheiligt er sie durch Übermuth und Tyrannei; dann kann er in den Zeiten der Noth, wie sie jetzt hereingebrochen, weder des eigenen Muthes, noch der Treue derer gewiß sein, mit denen er den Feind besiegen sollte. Nur dann — —

Hier wurde Frau Hanna durch den raschen Eintritt ihres einzigen Kindes unterbrochen, eines Knaben von beiläufig vierzehn Jahren. Diesen Augenblick hielt der Ritter gelegen, seine schleunige Entfernung aus der schwülen Burgstube ins Werk zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Trauerlied

### auf den frühen Hinscheid einer Tochter.

(Von F. in B.)

Kurz und düster war dein Leben,
Leer an Freuden und Genuß.
Schmerzen, Leiden, oft zum Beben,
Du hienieden dulden mußt'!

Doch wann hörten wir je Klagen
Über deine Lippen geh'n?
Nie! — Du Fromme! Keine Plagen
Störten deines Herzens Fleh'n!

Dort, dort oben fließt die Quelle,
Die dir Kraft und Trost stets gab;
Ihr entströmt' für deine Seele
Licht und Hoffnung, Muth und Stab.

Ausgerungen hast du, Gute,
Ruhest in des Vaters Schooß;
Weilest dort mit frohem Muthe;
Bist nun aller Schmerzen los.

Helle wird dich nun umklären
Nach der Leiden düst'rer Nacht;
Freud und Wonne dir bescheren
Des Erlösers Lieb und Macht.

Ja, wir ehren Gottes Willen,
Der dich dieser Welt enthob;
Und wir beten an im Stillen:
Herr! zu deinem Preis und Lob!

## An Fräulein Charlotte von Hagn

bei ihrem Auftreten als „Kätchen von Heilbronn" auf dem Theater in Zürich 1844.

Nicht nah' ich dir mit faden Schmeicheleien,
Die ein Gemüth wie deines längst verwarf;
Der ernsten Kunst möcht' ich auch Ernstes weihen,
Ein würdig Wort, das dir sich zeigen darf.
Mag's Kränz' und Verse auf dich niederschneien —
Du kennst die Geister — denn dein Blick ist scharf —
Und wirst gewiß am Hohlen nie dich weiden,
Wirst stets den Kern vom Flitter unterscheiden.

Nun denn, o Kätchen! fahre wohl, und sühne
Bis an dein letztes Scheiden Lust und Schmerz;
Die Wahrheit ist auch mächtig auf der Bühne.
Sie rührt und läutert das profane Herz.
Ihr wölbt sich der Hollunderbusch, der grüne,
Zum Zaubernetz, gewebt aus Ernst und Scherz....
Ach, wie dem Grafen *) ist es uns ergangen —
Wer käme los, den ächte Kunst gefangen!

Ja, ächte Kunst, die keine Fratzen schneidet,
Nicht äffisch der Natur im Nacken sitzt,
Nicht blos in bunte Lapperei sich kleidet,
Pflichtschuldig tobt und lacht und ächzt und schwitzt —
Nein, die den Schmerz auch wirklich fühlt und leidet,
Aus deren Aug' die Freude wirklich blitzt:
Das ist die ächte, der wir uns verneigen —
Das ist ächte, und sie ist dein Eigen!

Und wie du, ohne Ariadnes Faden,
Durch's Labyrinth des Menschenherzen gehst,
Die Lerchen wie die weinenden Hyaden,
Den Kummer wie die Seligkeit verstehst:
So wirst du selbst, wenn — ferne den Gestaden
Turicums — du auf stolzer Bühne stehst,
Von Ruhm umrauscht, um den dich Tausend' neiden,
Des Schweizers Gruß versteh'n und unterscheiden!

*) Der Graf von Strahl, Kätchens Geliebter.

Reithard.